

Die Hilfe

Neben der Versorgung der eigenen Mitarbeiter - zu einigen Außenstellen des Projekts gibt es bis dato noch immer keinen Kontakt - gilt es, den Andrang an Hilfesuchenden aus der Umgebung zu bewältigen, insbesondere die medizinische Station des Projekts ist weiterhin Anlaufstelle für die Bewohner Kapans.

Es werden dringende Gelder benötigt für:

- die kontinuierliche Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln
- allein bei New Sadie sind 76 Familien zu versorgen
- medizinische Ausrüstung
- die wichtigsten Reparaturen an den Gebäuden, damit die Menschen wieder arbeiten und zu einem relativ normalen Leben zurückfinden können.

Stets aktuelle Informationen finden sie auf unserer Webseite: www.nepra.de

Spendenkonto

Nepra e.V.
GLS Bank
IBAN: De21430609676034882600
BIC: GENODEM1GLS
Verwendungszweck: „Erdbebenhilfe f. Nepal / WL Alzenau“
Der Nepra e.V. ist gemeinnützig.
Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Ein herzliches
„Danjabad“ -das
nepalische „Danke“
- für Ihre
Unterstützung!



Das Hilfsprojekt

von Nepra e.V. wurde vor 25 Jahren als Leprahilfe gegründet und hat sich seither rasant entwickelt. Es steht seit 2000 unter nepalischer Leitung und betreibt an verschiedenen Standorten (meist in Kathmandu) Werkstätten für den Fairen Handel, Altenheim, 2 Kliniken, 1 Schule mit mehreren hundert Schülern, ein ehemaliges Aussätzigendorf. Das Hauptanliegen von „New Sadie“ - so heißt der nepalische Verein ist die Heilung, Betreuung, Beschäftigung und soziale Integration von Behinderten.

Das wird unter normalen Umständen durch den Fairen Handel, die monatlichen Spenden über Nepra e.V. und aus anderen Ländern finanziert.

Durch das Erdbeben entsteht eine neue Situation mit erheblichen zusätzlichen Anforderungen.

Im Projekt selbst gibt es zwei Schwerverletzte, die sich in - von Nepra e.V. finanzierter - medizinischer Behandlung befinden. Viele Mitarbeiter haben ihr Zuhause verloren und werden nun in den intakten Gebäuden auf dem Projektgelände untergebracht. Die Gebäude von New Sadie haben das Beben mit Schäden überstanden, bis auf eine Klinik, die vollständig zerstört ist.



Wundversorgung im Altenheim

Erdbebenhilfe für Nepal

Draußen schlafen ist sicherer, solange die Erde noch bebzt



Eingestürzter Neubau in Kapan

Hier können Sie helfen

Eine Gemeinschaftsaktion von



Das Beben

Das Beben mit dem Epizentrum in der Nähe der nepalischen Hauptstadt Kathmandu am 25. April hatte eine Stärke von 7.9. Es gab zwei Nachbeben mit 6.8 und 6.7 und vier Tage lang insgesamt 57 kleinere Beben in der Stärke von 4.0 bis 5.7, die die Menschen in Atem hielten und alle größeren Aktivitäten verhinderten. Erst in den Morgenstunden des 28. April beruhigte sich die Erde wieder. Im ganzen Land wurden starke Verwüstungen angerichtet, deren Ausmaß immer noch nicht richtig absehbar ist. Da auch ein Teil der Infrastruktur zerstört wurde, ist die Versorgungslage allgemein schwierig.

Obwohl ein starkes Beben schon seit langer Zeit erwartet worden war, gab es wenig Möglichkeiten der Vorsorge. Zum Glück fand das Beben an einem Samstag statt, sodass alle Schulen, Büros und Werkstätten leer waren und tagsüber, sodass keine Schlafenden überrascht wurden. Zudem waren die Epizentren der Beben jeweils ca. 80 km westlich bzw. östlich der Hauptstadt gelegen, sodass die größte Wucht weniger stark besiedelte Gebiete traf.



Notdürftige Unterkünfte



Christiane war gerade für AKAR nach Nepal gereist, als die Erde zu beben begann. Eigentlich wollte sie mit den Fairhandelspartnern an neuen Produkten arbeiten, doch dazu ist es nun nicht mehr gekommen.

Vor drei Stunden ist Christiane in München gelandet. Auf sicherem Boden, der sich nicht bewegt.

Der still steht, wenn man still steht, der einen schlafen lässt. Und das tut sie gerade.

In Kathmandu traf sie das Beben völlig unvorbereitet: „Das Donnern. Alles wackelte. Irgendwo festhalten nützte auch nichts, bis es in mir aufblitzte: Erdbeben. Steine fielen herab. Die Nepalis rannten, erste Verletzte. Bloß weg von den Häusern, schnell ins freie Gelände. Es dauerte einige Zeit, bis das Beben aufhörte. Aber in mir hat es die ganze Zeit nicht aufgehört. Zwei weitere große und zig kleinere Beben an den folgenden Tagen und Nächten ließen den Adrenalinpiegel nie soweit sinken, dass wirklich Ruhe einkehrte.“

Ihre Eindrücke:

Fast alle Leute lieben immer noch auf den Straßen. Alle Läden wurden sofort geschlossen und blieben geschlossen. Das Betreten der Häuser war dann verboten. Auch zum Schlafen, oder um kurz etwas zu holen oder auf die Toilette zu gehen durften die Häuser nicht betreten werden. Zum Glück war unser Hotel erdbebensicher gebaut, sodass wir sogar drinnen schlafen konnten.

Die hygienischen Verhältnisse werden schwieriger, der Wassermangel macht zu schaffen. Langsam gibt es vereinzelt wieder Strom. Wenigstens fürs Handy und für die Wasseraufbereitung. Die Handynetze stellten ihre Funktion nicht ganz ein. Wenigstens SMS kamen ab und zu durch.



In Kathmandu sind nicht so viele Häuser zusammengebrochen. Aber viele haben große Schäden und sind teilweise einsturzgefährdet. Von den historischen Gebäuden in Bhaktapur sind allerdings viele nur noch Schutthaufen. Eine Trekkerin war während des ersten Bebens auf dem Weg von Pokhara nach Kathmandu und berichtete, dass es an den Berghängen immer wieder Staubwolken gab. Bei näherem Hinsehen war wieder ein Lehmhaus einfach zusammengesackt. Ganze Dörfer sind so verschwunden.

Die Situation auf den Dörfern betrifft insbesondere die Kunsthandwerker, die für die Organisation Manushi arbeiten. Manushi vergibt Mikrokredite an Kleinunternehmer und hilft bei der Vermarktung. Hier muss von den Grundmauern an wieder aufgebaut werden.

Dringend gebraucht werden Zelte, Decken, Essen und trinkbares Wasser. Sehr berührend die spontan entstehende Gemeinschaft in der Stadt. Man hilft einander. Viele Touristen haben alles da gelassen, Kleidung, Zelte, Schlafsäcke, auch ihr Geld.